Proben zu „Heißes Wasser für alle“ in Wien

Reden gegen die Angst

Die Berliner Autorin Gesine Danckwart holt den Esso-Tiger auf die Bühne – weil der so gut zuhört.

Die Stimme aus dem Hörer gluckst glücklich. „Der ist richtig klasse! Also, die großen Fragen, die werden jetzt an ihn gerichtet.“ Manchmal knicke er zwar ein, aber daran sei sie schuld – indem sie das Gebläse ausmacht. In Gesine Danckwarts jüngster Arbeit ist ein sieben Meter großer, aufblasbarer Esso-Tiger der Star. Vermutlich, weil er stumm bleibt – alle anderen reden nämlich ununterbrochen, und das selten, um etwas mitzuteilen. „Ich kommuniziere alleine, was also streng genommen keine Kommunikation ist“, erklärt eine der Figuren: „Hier wird mitgeteilt, da, wo es landet, bin aber schon wieder ich.“ Immerhin hilft das Sprechen: Man spürt, dass man da ist.

„Heißes Wasser für alle“ ist Danckwarts achter Theatertext. Schon ihr Erstling „Girlsnightout“ (1999) kassierte viel Lob, „Täglich Brot“ (2001) ist nun sogar zu den Mülheimer Theatertagen geladen, wo der wichtigste deutsche Dramatikerpreis verliehen wird. Handlung, Figuren und Entwicklung im klassischen Sinne hat dabei keines der Stücke. Es sind aneinander gereihte Mini-Monologe, „Textmaterial“, wie die Berlinerin sagt, im jüngsten Stück sogar ohne festgelegte Chronologie.

Gezeigt werden Menschen, die sich permanent an Ansprüchen von außen messen, die mantraartig Lifestyle- und Lebensbewältigungsphrasen wiederholen und gleichzeitig spüren, dass sie ihr „Verliererzeichen auf der Stirn“ nicht weglächeln können. Angst und Alltag. „Die Ansprüche an Biografien werden doch immer härter“, sagt Danckwart, 32: „In den Achtzigern konnte man noch sein ganzes Leben in Kreuzberg abhängen, und das war völlig in Ordnung. Heute nicht mehr.“ Ihr neuer Text sei bitterer als die vorigen. Aber nicht hoffnungslos: „Und doch“, heißt es an einer Stelle, „gibt es den einen Tag, und man wacht auf, und es geht einem wirklich so gut, wie man sonst nur weiß, dass es einem gehen sollte.“ Das sind dann so Tigertage, die glücklich machen. CHRISTIANE KÜHL

Autorin Danckwart

„Heißes Wasser für alle“: *2.–5.5., Schauspielhaus Wien, Tel. 0043/1/317 01 01 und 29.–31.5., Podewil Berlin, Tel. 030/24 74 97 77.* **„Täglich Brot“:** *22.5., Mülheim, Tel. 0208/455 42 22.*

Premieren

Berlin

Therapie zwecklos. *Bar jeder Vernunft. Premiere am 30.4. Auch 1.–5., 8.–12., 15.–19., 22., 23., 25., 26., 29. und 30.5., Tel. 030/883 15 82.*

„Beyond Therapy“ heißt Christopher Durangs Großstadtneurotiker-Komödie im Original – was Cineasten durch Robert Altmans Verfilmung des Stoffs bekannt ist. Die Geschwister Pfister machen ein Dinner-Theatre im Spiegelzelt daraus, wo Meret Becker und Stefan Kurt die wahre Liebe suchen.

Palast (Splendour). *Schaubühne. Deutsche Erstaufführung am 13.5. Auch am 14., 15., 27. und 28.5., Tel. 030/89 00 23.*

Christiane Pohle (siehe kulturSPIEGEL 01/2002) inszeniert das Stück der Waliserin Abi Morgan, in Deutschland als Koautorin von „Sleeping Around“ bekannt. In einer europäischen Stadt am Rande des Bürgerkriegs empfängt die Frau des Generals eine Freundin, eine Kriegsfotografin und eine Dolmetscherin. Man spricht über Prada-Taschen. Vorerst.

9 mm. *Gorki Studio. Deutschsprachige Erstaufführung am 23.5. Auch am 24., 28. und 31.5., Tel. 030/20 22 11 15.*

Das Stück des jungen Parisers Lionel Spycher („Pit Bull“) spielt in einem französischen Supermarkt, wo ausländische Angestellte und berechnende Aufsteiger einander das Leben schwer machen – und es manchmal mit einer 9-mm-Kaliber-Waffe beenden.

Stella. *Deutsches Theater. Premiere am 30.5., Tel. 030/28 44 12 25.*

Ein Mann, der zwei Frauen unglücklich machte, sollte sie nach Goethes Willen am Ende wieder beide beglücken – doch 1775 kam die Idee der Liebe zu dritt nicht gut an, weshalb der Dichter einen tragischen Schluss für sein Drama nachreichen musste. Stephan Kimmig, dessen „Thyestes“-Inszenierung beim Theatertreffen zu sehen ist, inszeniert mit Corinna Harfouch als Cäcilie.

Bochum

Unerwartete Rückkehr. *Schauspielhaus. Premiere am 2.5. Auch am 3., 4. und 31.5., Tel. 0234/333 31 11.*

Luc Bondys umstrittene Uraufführung des neuesten Botho-Strauß-Stücks steht ab sofort auch beim Koproduzenten auf dem Spielplan.

Winter. *Kammerspiele. Deutsche Erstaufführung am 10.5. Auch am 16. und 31.5., Tel. 0234/333 31 11.*

FOTOS: NICK MANGAFAS / SCHAUSPIELHAUS (2); PHILE DEPREZ; THILO BEU